

Sie läuft den Klischees zuwider

Atina Tabé spielt seit bald einer Dekade am Theater Biel Solothurn. Sie spricht über Zugehörigkeiten, Musik und die Kraft aus der Mitte.

Vanessa Simili

Bordeauxroter, knielanger Mantel, die dunklen Haare offen: Atina Tabé, 38, biegt in Solothurn aus der Schaalgasse in den Landhausquai. In je einer Hand eine grosse Kaffeetasse. Abgemacht war an der Aare. Dass sie den Kaffee gleich selbst mitbringt, überrascht. Guter Milchschaum sei Ehrensache. Ihr Akt aber verrät: Herzlichkeit ist eine Gabe. Auf der flachen Treppe, die letzten Sonnenstrahlen des Tages im Gesicht, spricht Atina Tabé vom Theater, von Berlin-Neukölln, von Gesellschaftlichem und Familiärem. Von Minderheiten, vom Gesang. Seit 2014 ist sie im Ensemble des Theaters Biel Solothurn (Tobs), beim bevorstehenden Direktionswechsel wird es eine Dekade sein.

«Ich fühle mich sehr wohl und gesehen», sagt sie und bezeichnet die Zeit bisher als eine sehr bereichernde. Mit «gesehen» meint sie, dass Katharina Rupp bei der Besetzung der Rollen Tabés Potenzial in seinem ganzen Spektrum ausschöpft, was nicht selbstverständlich sei. «Am Anfang meiner Karriere musste ich feststellen, dass die Rollen, die mir angeboten wurden, aufgrund von Äusserlichkeiten auf das Klischee «Ausländerin» reduziert waren.» Diese Limitierung habe sich gewandelt, nicht zuletzt auch dank der Solothurner Schauspielregisseurin. «Sie hat mich von Anfang an gesehen.» Nicht auf ihr Äusseres reduziert zu werden, bedeute für Atina Tabé in gewisser Hinsicht auch eine Art Heilung.

Von Berlin nach Solothurn

Limitierung, die Zementierung von Klischees – das ist ihr zuwider. Ausschliesslich die Frau mit Kopftuch zu spielen, das kann einer Künstlerin nicht reichen. Bevor Atina Tabé nach Solothurn kam, war sie in Deutschland und Österreich als freie Schauspielerin tätig und sang in der Berliner Band Laing, als die Anfrage von Rupp sie erreichte. «Ich fand das interessant.» Bereut hat sie ihre Zusage nie. Auch wenn es bedeutete, dass sie von Berlin nach Solothurn zog, Familie und Freun-

de zurückliess. Die Kleinstadt habe sie weder beengt noch gelangweilt. «Die Verbindung des Publikums zum Theater hier ist beeindruckend», sagt sie.

Seit zweieinhalb Jahren ist Atina Tabé Mutter. «Katharina Rupp war bereit, ein familien-taugliches Modell zu schaffen, bei dem wir uns eine Stelle teilen können.» Ihr Partner Matthias Schoch ist ebenfalls festes Ensemblemitglied am Tobs. Das

ernst gemeinte familienfreundliche Arbeitsbedingungen eine Seltenheit sind, nicht nur am Theater, versteht sich. «Viele Regelungen, zum Beispiel, dass ein Vater nach der Geburt seines Kindes nur ein paar Tage der Arbeit fernbleiben kann, sind Relikte aus einer Zeit, als Männer noch keine Kinderwagen geschoben haben.» Das werde ihnen schlicht nicht gerecht. Auch dass eine Frau dreieinhalb Monate

nach der Entbindung wieder am Arbeitsplatz stehe, einsatzbereit wie vor der Geburt ihres Kindes – «das kann man einfach nicht verlangen. Das sind Reglemente von Menschen, die keine Kinder gebären.» Dass sie auch als Mutter ihre Berufung lebt, ist keine Frage. Weder für sie noch für ihren Partner. «Nur eine glückliche Mutter ist eine gute Erzieherin», zitiert sie die Lyrikerin Mascha Kaléko.

Atina Tabé hat bereits als Kind «ganze Bücher auswendig gelernt», erinnert sie sich. Die Freude am gesprochenen und gesungenen Wort sei ihre Motivation. Sie liebe diesen sehr alten Beruf, und ja, dass die Schauspielerei zu etwas ganz Grundsätzlichem einer Gesellschaft, zum Menschsein, gehört, übe auch einen gewissen Sog aus. Es sei ihr von grosser Wichtigkeit gewesen, sich nach der Geburt ihrer

Tochter körperlich wieder gut zu fühlen, kräftig. «Denn auf der Bühne brauche ich mich, meinen Körper. Die Kraft aus der Mitte.»

«Absolutes Schicksal, wo du auf die Welt kommst»

Seit sie sich erinnern kann, trägt Atina Tabé nicht nur die Schauspielerei, sondern auch den Gesang im Herzen. «Ich liebe sie beide, wie man Kinder liebt. Obwohl sie für sich je ganz anders sind, kann ich nicht sagen, dass ich eines lieber hätte als das andere.» Und was für sie die Faszination ausmache? «Die Fähigkeit, mit Schallgeschwindigkeit in dein Herz zu brechen – diese Zauberkraft ist grossartig.»

Für ihr eigenes Stück «Ferri – Vom Ankommen und Fernbleiben», das Katharina Rupp in der vergangenen Spielzeit inszenierte, hat Atina Tabé nicht nur geschrieben, sondern auch gezeichnet und komponiert. «Mit dem Stück wollte ich eine Hand reichen, Erfahrungen von Geflüchteten erfahrbar machen.» Zukünftig dürste es sie danach, mehr zu singen. Und: «Das Medium des Stückeschreibens hat sich mir eröffnet.» Unverkennbar, Atina Tabé hat Lust zu erkunden, was in ihr ist. Dass ihre iranische Herkunft dabei prägend ist, lässt sich nicht von der Hand weisen. «Ich bin sehr interessiert daran, Verbindungen zu schaffen. Zum Beispiel: Was passiert, wenn ich das Alphorn mit der persischen Tar kombiniere?»

Als Frau und mit Migrationshintergrund gehöre sie gleich zwei unterrepräsentierten Gruppen an und es sei eine Lebensaufgabe, damit umzugehen. «Es ist ein absolutes Schicksal, wo und als was du auf die Welt kommst.» Und die Mehrheit habe die Aufgabe, zu den Minderheiten zu schauen. So verstehe sie Gesellschaft. «Erst dann kommen wir an einen Punkt, wo die Herkunft, die Zugehörigkeit zu Minderheiten nicht mehr Hauptthema sein muss und wir als Gesellschaft wachsen können.»

Ab November wird Atina Tabé nicht nur am Tobs, sondern mit «Ferri» auch an renommierten Theaterfestivals, etwa in Kiel und Graz, vertreten sein.



In Solothurn fühlt sich Atina Tabé «sehr wohl und gesehen».

Bild: Hanspeter Bärtschi

Verstärkung aus den eigenen Reihen

Anna Rüefli wird neue Departementssekretärin unter Susanne Schaffner. Für die SP sass sie von 2008 bis 2021 im Kantonsrat. Die Juristin arbeitete zuletzt für den Kanton Zürich.

Raphael Karpf

Regierungsrätin Susanne Schaffner holt sich Verstärkung aus der eigenen Partei: Für den frei werdenden Posten der Departementssekretärin des Departements des Innern hat sie Anna Rüefli engagiert. Rüefli sass für die SP von 2008 bis 2021 im Kantonsrat, und gar von 2005 bis 2021 im Solothurner Gemeinderat. Rüefli ist Juristin, seit Februar 2021 leitet sie den Fachbereich Aufsicht im Stabs-

und Rechtsdienst des Generalsekretariats der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich. In dieser Funktion berät sie die Direktionsvorsteherin Jacqueline Fehr (SP) und bereitet Anträge für den Regierungsrat vor. Auch deshalb sei sie bestens vertraut mit den vielseitigen Aufgaben eines Departementssekretariats, schreibt der Kanton in einer Mitteilung.

Nach ihrem Studium und der Dissertation der Rechtswissenschaften an der Universität



Anna Rüefli folgt auf Simon Haller.

Bild: zvg

St.Gallen war Rüefli während fünf Jahren wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für öffentliches Recht in St.Gallen. Berufsbegleitend absolviert sie aktuell den «Executive Master of Public Administration» an der Universität Bern, den sie im Juni 2023 abschliessen wird.

Ihre Stelle wird Rüefli per 1. April antreten. Sie folgt auf Simon Haller, der, nach nur etwas mehr als einem Jahr im Amt, Ende Februar den Kanton verlassen wird.

Mit Musiker Stress über Einsamkeit reden

Aktionstage Zum 14. Mal finden diesen Monat die Aktionstage psychische Gesundheit statt. Während dieser Tage soll öffentlich über Themen der psychischen Gesundheit gesprochen werden. Startpunkt ist ein Gedanken Spaziergang auf der Treppe der St.-Ursen-Kathedrale in Solothurn am 10. Oktober. Die Ausstellung kann bis am 26. Oktober täglich besucht werden.

Anschliessend finden bis am 4. November verschiedene Veranstaltungen statt. Unter anderem wird sich der Musiker Stress am 4. November mit Jugendli-

chen zum Thema Einsamkeit austauschen. Weiter wird das Thema Selbstverletzung aufgenommen, in einem Mix aus Fachpodium, Erfahrungsberichten und dem Tanzstück «The Darkness Within» der Oltner Choreografin Salome Schärli. An einer anderen Veranstaltung erzählen betroffene Eltern von der unerwarteten Herausforderung nach der Geburt ihres Babys in Form der postpartalen Depression. Und die Autorin Sara Aduse erzählt von ihren eigenen Erfahrungen mit Frauenbeschneidung. Sie will Mädchen davor schützen. (szr)